

Zeitschrift:	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
Herausgeber:	Verband Schweizerischer Privatschulen
Band:	5 (1932-1933)
Heft:	5
Rubrik:	Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zug: Kantonale zugerische Fürsorge- und Beratungsstelle für Nervenkranke, Oswaldsgasse 14; je am ersten und dritten Samstag des Monats, 14 Uhr.

Fribourg: Asile d'aliénés de Marsens; chaque jeudi de 14 à 16 heures.

Solothurn: Ambulante Sprechstunde der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt „Rosegg“; je Dienstag, Donnerstag und Samstag von 14 bis 16 Uhr, nach vorheriger Vereinbarung mit dem Direktor.

Beratungsstelle des kantonal-solothurnischen Instituts für schwererziehbare Kinder; je Mittwoch und Samstag von 14–17 Uhr, im alkoholfreien Gasthaus zum Hirschen, Solothurn.

Baselstadt: Neurologische Poliklinik, Hebelstr. 1; je Dienstag und Freitag von 10½–12 Uhr.

Psychiatrische Poliklinik, Hebelstr. 1; je Montag, Mittwoch und Freitag von 14–16 Uhr.

Baselland: Kantonsspital Liestal.

Schaffhausen: Anstalt Breitenau; jederzeit nach Ueber-einkunft.

Appenzell: Herisau: Heil- und Pflegeanstalt; täglich aus-ser Sonntag, je 14–16 Uhr.

Heiden: Bezirkskrankenhaus; täglich außer Sonntag und Montag, je 10–11 Uhr.

Gais: Herr Dr. E. Stadler, täglich von 13–15 Uhr.

Teufen: Herr Dr. Wiesmann, je Donnerstag von 8 bis 10 Uhr.

St. Gallen: Wil: Kantonales Asyl; je Dienstag und Freitag von 10–12 Uhr.

Pfäfers: Heilanstalt Pirmsberg; je Dienstag und Freitag von 13–15 Uhr.

Jona: Frl. Dr. med. S. Stier; Sprechstunden nach Verein-barung.

Rapperswil: Herr Dr. med. Moritz Hofmann; werktags 13 bis 15 Uhr und nach Vereinbarung.

Graubünden: Anstalt Waldhaus Masans; werktags von 10–12 und 14–15 Uhr.

Ambulante Sprechstunden in Chur „Calanda“ I; je Don-nerstag von 14–15 Uhr.

Aargau: Siehe Zürich.

Thurgau: Münsterlingen: Heil- und Pflegeanstalt; nach vor-heriger Anmeldung je Montag, Mittwoch und Freitag von 13–15 Uhr.

Ticino: Mendrisio: Manicomio di Casvegno; mercoledì e sabato di 14–16 ore.

Vaud: Lausanne: Policlinique psychiatrique, Solitude; mardi de 10 à 12 et samedi de 14 à 16 heures.

Policliniques neurologique, Solitude; jeudi matin depuis 9½ heures.

Policlinique du Chemin Vinet 22, à La Souru; chaque mardi de 16½ heures.

Valais: Asile de Malévoz-Monthey; à tout moment, mais avec entente préalable.

Neuchâtel: Maison de santé de Prarfargier; selon entente préalable.

Genève: Policlinique psychiatrique, Avenue du Mail; lundi, mercredi, vendredi 13½ à 15 heures.

Internationale Umschau.

Zwei Drittel der Erdbevölkerung Analphabeten. Wie aus einer neuen amerikanischen Statistik hervorgeht, können 62 Prozent der auf dem Erdball lebenden, über 10 Jahre alten Menschen nicht lesen und schreiben. In 18 Ländern beträgt die Zahl der Analphabeten mehr als die Hälfte; ihre Einwohnerzahl beläuft sich auf etwa 618 Millionen. In den 45 Ländern, in denen weniger als 50 Prozent ohne die Kenntnis des Lesens und Schreibens sind, wohnen 468 Millionen. Von den 1364 Millionen Menschen auf der Erde, die über 10 Jahre alt sind, besitzen mehr als 850 Millionen überhaupt keine Kenntnis der Buchstaben. Frwp.

*

Die Religionen der Welt. 351,839,665 Menschen, d. i. 19 Prozent der Gesamtbevölkerung der Erde sind Katholiken; 164,683,026, d. i. 8,9 Prozent Protestanten; 131,460,822, d. i. 7,1 Prozent Orthodoxe; 15,731,475, d. i. 0,9 Prozent Juden; 238,997,594, d. i. 13 Prozent Mohammedaner; 199,461,632, d. i. 10,8 Prozent Buddhisten; 304,027,114, d. i. 16,4 Prozent Konfuzianisten; 224,008,819, d. i. 12,1 Prozent Inder; 16,664,337, d. i. 0,9 Prozent Schintoisten; 122,239,817, d. i. 6,6 Prozent „Heiden“; 76,598,195, d. i. 4,1 Prozent Religionslose und 4,481,738 oder 0,2 Prozent unbekannter Religionen. Frwp.

*

Ein rumänischer Historiker hat festgestellt, daß vom Jahre 1500 bis 1860 nicht weniger als 8000 Staatsverträge abgeschlossen wurden, welche ihrem Wortlauten nach ewig dauern sollten. Weiter hat er sich der Mühe unterzogen, die tatsächliche Durchschnittsgeltung dieser Verträge zu ermitteln und kam dabei zu dem verblüffenden Ergebnis, daß diese bloß zwei Jahre beträgt. Frwp.

*

Japan. Die Weltkrise und die militärischen Unternehmungen in der Mandschurei und in China haben Japan in ernste finanzielle Schwierigkeiten gebracht. Dem Sparzwang fallen auch hier zuerst die kulturellen Einrichtungen zum Opfer. Der

Haushalt für das kommende Jahr sieht Ausgaben in einer Höhe von insgesamt 1,5 Milliarden Yen vor. Für Heer und Marine ist ein Betrag angesetzt, der fast ein Drittel des Gesamthaushaltes erreicht, für das Erziehungswesen sind 133 Millionen Yen eingestellt. Infolge der Sparmaßnahmen müssen in Kürze über 1000 Mittelschullehrer (Mittelschulen sind unsere höheren Schulen) entlassen werden. Nach der Darstellung der japanischen Behörden entfallen auf eine Präfektur 30 bis 50 zu entlassende Lehrer. Es wird ferner gemeldet, daß die Anmeldungen für die höheren Schulen beträchtlich abnehmen.

*

Das Jubiläum eines Jugendschutzgesetzes in Oesterreich. Am 7. Juli 1922 wurde im österreichischen Nationalrat das Gesetz zum Schutze der Jugend vor den Alkoholgefahren beschlossen, das am 1. August d. J. in Kraft trat. Trotzdem dieses Gesetz zehn Jahre besteht, wird es leider oft übertreten, weil es nicht allgemein bekannt ist. Die wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes lauten: Wer in einer Schankstätte oder an einem anderen Orte, wo geistige Getränke (Bier, Wein, Obstwein, Most, Branntwein, Likör u. dgl.) verkauft werden, einem Unmündigen ein geistiges Getränk verabreicht, zu trinken gibt oder geben läßt, wird vom Gerichte wegen Übertretung mit einer Geldstrafe oder mit Arrest bis zu 14 Tagen bestraft. Wer beim Ausschank oder Kleinverschleiß geistiger Getränke einer Person unter 16 Jahren ein geistiges Getränk verabreicht, wird, sofern die Handlung nicht nach Z. 1 strafbar ist, von der Gewerbebehörde mit einer Geldstrafe oder mit Arrest bis zu einer Woche bestraft.

*

Vereinigte Staaten. Der Schulpyschologe wird in den Vereinigten Staaten zusehends ein begehrter und aussichtsreicher Beruf und zwar nicht bloß für die Betreuung irgendwie abnormer Kinder. Das Teachers College an der Columbia-Universität hat es sich neuerdings zur besonderen Aufgabe ge-

setzt, psychological counselors heranzubilden, deren Haupttätigkeit die wissenschaftliche Analyse und weise Führung der einzelnen „normalen“ Schülerpersönlichkeit sein soll, namentlich in der Richtung auf den angemessenen Beruf hin. Sie beheben falsche Studiengewohnheiten; sie stellen schlechtes Betragen und allerhand Absonderlichkeiten ab. „Bei nur zu vielen durchschnittlichen Schülern bleiben die Ergebnisse hinter den Anlagen zurück. Wie viele sind ängstlich, verschlossen, unglücklich, nervös, wunderlich oder unverträglich; wie viele können sich keinen Plan machen für ihren weiteren Bildungsgang oder für einen Beruf; wie viele sind ein Problem für ihre Familie, haben Minderwertigkeitsgefühle, finden das Leben eintönig und sinnlos...“ All diesen Naturen soll der Schul-Psychologe helfen.

Er wird besonders vorgebildet in Psychotherapie, Milieuforschung, Elternerziehung; er muß auch Bescheid wissen um nervöse Störungen, Sinnesfehler, rechte Ernährung, außerschulmäßige Betätigung u.s.f. In der Regel soll keiner aus dem Teachers College ohne den Dr. phil. entlassen werden: hohe Ziele; denn dieser Dr. phil. gilt in Amerika weit mehr als in Deutschland, wo er verhältnismäßig recht leicht zu erwerben ist.

Um zu erfahren, welches Bedürfnis an solchen psychologischen Schulberatern vorhanden ist, wurde eine Umfrage über das ganze Land hinweg veranstaltet. Von 292 Schulaufsichtsbehörden in Gemeinden über 10,000 Einwohnern antworteten 45 (= 15 v. H.), daß sie heute schon derartige Spezialisten verwenden, 40 (= 14 v. H.), daß sie im nächsten Jahre Neu-anstellungen vorhaben, 85 (= 29 v. H.), daß sie innerhalb der nächsten fünf Jahre diese Neueinrichtung schaffen werden. Nur 89 (= 31 v. H.) äußerten sich dahin, daß bei ihnen in absehbarer Zeit kein Bedarf sei, wobei die Kleinheit des Bezirks oder finanzielle Gründe genannt wurden, nicht grundsätzliche Bedenken. Somit scheint der psychological counselor and clinical psychologist in education ein aussichtsreicher Beruf zu werden.

*

Frankreich. Neue Festsetzung des Dienstalters. Auch Frankreich ist infolge des Fehlbetrags in der Staatskasse zu Sparmaßnahmen gezwungen. Neben einschneidenden Gehaltskürzungen strebt man auch eine Vereinfachung der Verwaltung an. Auch das Dienstalter der Beamten und Lehrer hat eine neue Festsetzung erfahren.

Nach dem Gesetz können alle Lehrpersonen, die 60 Jahre alt sind und kein Kind zu versorgen haben, ihren Abschied erhalten. Solche, die ein Kind zu versorgen haben, können bis zum 61. Jahre Dienst tun. Bei Versorgung von zwei Kindern wird das Dienstalter auf 62 Jahre festgesetzt. Lehrpersonen, denen die Versorgung von drei und mehr Kindern obliegt, können bis zum 65. Jahre im Amte bleiben, sofern ihr Gesundheitszustand die volle Ausübung ihres Amtes gewährleistet.

Für die Lehrer, die am Kriege teilgenommen haben, erhöht sich das Dienstalter um die Zeit, die die Betreffenden im Heeresdienst zugebracht haben. Die neuen Bestimmungen über die Festsetzung des Dienstalters erlangen mit dem 1. Oktober dieses Jahres Gesetzeskraft. Sollte die strikte Auslegung des Gesetzes einen Mangel an geeigneten Lehrkräften hervorrufen, dann können einzelne Lehrpersonen, die nach dem Gesetze auszuscheiden hätten, weiter im Amte bleiben. Auf die sozialen Verhältnisse der weiter im Dienste bleibenden Lehrkräfte soll Rücksicht genommen werden.

Man hat in Frankreich schon immer eine Verjüngung der gesamten Beamtenschaft angestrebt. Besonderen Wert legt man vor allem auf die Verjüngung der Lehrerschaft, da man der Meinung ist, daß das schwere Werk der Erziehung einen Nachwuchs von gesunden, unverbrauchten Lehrpersonen fordert.

*

Das Mainzer Institut für Völkerpaedagogik. Wen der Weg während der Ferien oder zu anderer Zeit nach Südwestdeutschland führt, der versäume nicht, der Stadt Mainz und seinem bereits weltberühmten Institut für Völkerpaedagogik einen Besuch abzustatten. Es wird ihn gewiß nicht gereuen, selbst wenn er nicht mit allem einverstanden ist, was er hier zu sehen und zu hören bekommt. — Als vor zwei Jahren die Franzosen aus Mainz abzogen und auch das Kernstück der Mainzer Festung, die Zitadelle, frei wurde, also gewaltige Räumlichkeiten zur Verfügung standen, die abgebrochen hätten werden müssen, wenn sie nicht friedlichen Zwecken dienstbar gemacht würden, da reiste der Plan, an dieser Stelle, die etwa zweitausend Jahre eine kriegerische Rolle gespielt hatte, ein Werk des Friedens zu errichten. So entstand hier unter Leitung von Schulrat Niemann, dem früheren Leiter der Auslandsabteilung des Zentral-Instituts für Erziehung und Unterricht in Berlin, dieses Werk, das modernem paedagogischem Schaffen dienen will. Aus allen Teilen Deutschlands und aus allen Ländern der Erde, aus England, der Schweiz, Amerika, Rumänien, Japan usw., gehen dem Institut, das seinen Namen mit vollem Rechte trägt, Anregungen zu, und Ministerien, Unterrichtsverwaltungen, Städte und Schulen stellen ihm das reiche Ausstellungsmaterial zur Verfügung. Aber das Institut ist nicht nur empfangender, sondern auch gebender Teil, strömen doch von hier aus Anregungen in die einzelnen Länder zurück. Das Institut ist Treffpunkt von Schulmännern aus allen europäischen Staaten. So wird hier im Juli d. J. erstmalig eine Nordamerikanische Woche abgehalten, zu der eine große Zahl amerikanischer Schulleute erwartet werden. Wenn auch hier oben auf der Zitadelle alle Sprachen erklingen, so ist doch ein Gedanke, dem sie alle dienen: die Arbeit an der kommenden Generation, um ihr den Weg in eine neue, friedlichere Zukunft zu weisen. Diesen Zwecken dienen die Tagungen und Lehrgänge, die bereits im Mittelpunkt des Instituts stattgefunden haben und noch stattfinden.

Die zahlreichen Ausstellungsräume (bis jetzt sind vier große Gebäude den Zwecken des Instituts dienstbar gemacht) tragen keineswegs musealen Charakter, sondern sind als Studierräume eingerichtet, in denen jeder in vielseitiger Weise Gelegenheit hat, das Material zusammenzutragen, das für ihn gerade in Frage kommt. Da ist zunächst das Lehrmittelhaus, das bereits in mehr als 60 Sälen neue Lehrmittel in sich vereinigt, die für den modernen Unterricht geschaffen wurden. Karten und Bilder, Wandschmuck, Apparate für den chemischen, physikalischen und biologischen Unterricht, sowie Modelle aller Art reihen sich hier in bunter Fülle aneinander. Man kann sich hier in kurzer Zeit einen trefflichen Ueberblick über die besten und preiswertesten Lehrmittel verschaffen. Angenehm fällt besonders auf, daß kein Firmenvertreter die beschauliche Ruhe stört. Man erhält von der Instituts-Leitung eine Mappe mit allen in Frage kommenden Prospekten und kann dann zu Hause seine Dispositionen treffen. Ergänzt wird das Haus durch einen Schulkinosaal, in dem die Vorführungsapparate vom billigsten bis zum teuersten geprüft werden können, dem auch ein umfangreiches Archiv für Schulfilme angegliedert ist. Eine weitere Ergänzung ist das Schulmöbelhaus mit einer Ausstellung der neuesten Banksysteme, Schülertische, Stühle, Tafeln usw. Ein weiteres Gebäude für Schulneubauten ist bereits in Vorbereitung.

Wohl der wichtigste Bau ist die Deutsche Pädagogische Schau, in dessen 50 großen Sälen das Leben aus den Kindergärten, Grundschulen, Dorf- und Stadtschulen, aus Berufs- und höheren Schulen zur Darstellung gelangt. Der größte Teil der Säle ist bereits fertiggestellt (das Material soll jedoch dauernd wechseln), andere sind noch in Arbeit. Vor allem begegnet zur Zeit der Saal besonderem Interesse,

in dem Wilhelm Fronemann seine Ausstellung über Jugendliteratur aufbaut.

Ein weiterer Bau von 100 m Länge enthält die Internationale pädagogische Schau mit dem Ehrenhof der Pädagogen aller Welt. Die Österreicher zeigen bereits, wie sie den modernen Unterricht auffassen, wie sie Arbeitsunterricht betreiben und wie ihre Jungen und Mädchen modellieren, zeichnen und malen. In der allernächsten

Zeit werden andere Nationen folgen und lebendige Beweise ihres pädagogischen Willens zur Tat zeigen.

Für die Lehrerschaft aller Schularten ist hier eine Plattform zu gemeinsamer Arbeit und für die Pädagogen aller Welt eine Möglichkeit geschaffen, über die Jugend aller Nationen eine Brücke von Volk zu Volk zu schlagen und ein Geschlecht mit neuen Idealen und einer veränderten Einstellung zum Leben zu erziehen. (Leipziger Lehrer-Zeitung vom 8. Juni 32.)

Bücherschau.

Hermann Muckermann: **Vererbung.** Biologische Grundlagen der Eugenik. 105 S. Verlag Müller & I. Kiepenheuer, Potsdam.

Der Verfasser ist Leiter des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik in Berlin-Dahlem. Man muß ihm sehr dankbar sein für die vorliegende gedrängte Geschichte der Vererbungsforschung. Die Vererbungserscheinungen, die ja nur einer uns in der Hauptsache zugänglich gemachten Naturgesetzmäßigkeit unterworfen sind, ergeben die biologischen Grundlagen der Wissenschaft von der Veredlung der menschlichen Erbanlagen, der Eugenik.

Max Groß.

*

Franz Mezö: **Geschichte der olympischen Spiele.** Verlag Knorr & Hirt, München. 274 S., RM. 6.—.

Anlässlich der olympischen Spiele in Amsterdam ist dieses Werk eines Ungarn wie ein sportlicher Sieg durch Aufziehen seiner Landesflagge gefeiert worden. In der Tat könnte diese Geschichte der klassischen olympischen Spiele — die hier in deutscher Uebersetzung vorliegt — an Gewissenhaftigkeit in der Quellenforschung und Geschlossenheit der Darstellung kaum überboten werden. Das reich illustrierte Buch wird durch einen Anhang über die Entstehung der modernen olympischen Spiele abgeschlossen.

Max Groß.

*

Peter Lippert S. J.: **Vom Gesetz und von der Liebe.** Verlag „Ars sacra“, München. 347 S.

Die eindringliche Sprache eines der bedeutendsten katholischen Schriftsteller legt hier die Bedeutung der zehn mosaischen Gebote Gottes für den heutigen Menschen in einer Form dar, die frei ist von jedem Moralisieren und von jedem Werbefanatismus. Lippert verurteilt nicht; aus seinem Buche spricht ein hohes Verständnis für das exponierte sittliche Dasein des modernen Menschen und ein reiner Helferwille. Es ist unter anderem sehr interessant, Lipperts Erziehungsgedanken mit jenen vernünftiger moderner Paedagogik zu vergleichen und zu konstatieren, wie sehr sie in manchen Punkten übereinstimmen. So ist der Autor z. B. grundsätzlich gegen eine isolierende Erziehung, die das Kind den zum Teil eben auch schädlichen Einflüssen der Umwelt entziehen will; er ist gegen die Körperstrafe, sie könne niemals ein eigentliches Erziehungsmittel sein; er betont, das Vertrauen des Kindes in des Erziehers Ehrlichkeit und Sachlichkeit, in seine selbstlose Liebe sei das wichtigste Erziehungsmittel. Dieses und mehr sagt er anlässlich der „Behandlung“ des vierten Gebotes, das nicht nur die Verpflichtung des Kindes gegenüber dem Vorgesetzten, sondern auch diejenige des Erwachsenen gegenüber dem Kinde festlege.

Max Groß.

*

A. Schwieker und Dr. F. Schwieker, **Collection English Life,** Meißen, Hamburg. Part I: Little Folks in Eng-

land, 4. Aufl., 1929. (47 S. + 17 S. Wörterbuch.) Ein leicht zu entbehrendes Heftlein, das eine Einführung in das Leben englischer Kinder zu bieten versucht. Es sind „nicht planlos zusammengestellte Realien, sondern Gespräche, kleine Erzählungen, Briefe und Gedichte“. Der Stoff ist z. T. so kindlich, daß er für unsere reiferen Schüler nicht in Frage kommt.

Part II: **Readings in Literature,** 3. Aufl., 1930. (53 S. + 23 S.) Das ansprechende, hübsch ausgestattete Büchlein enthält neben den ersten zwei Kapiteln aus Kingsley's „Water Babies“ und einer Bearbeitung von Captain Marryat's „Masterman Ready“ noch einige andere Erzählungen. Der Stoff eignet sich ausgezeichnet zur Wiedergabe durch die Schüler. Das Wörterbuch bietet fortlaufende Präparationen, doch sollte die Aussprachebezeichnung einheitlich nach D. Jones angegeben sein. Der Titel des Büchleins ist zu anspruchsvoll.

Part III: **England and the English,** 1928. (81 S. + 49 S.) Dieses Lesebuch ist für die mittleren Klassen der höheren Schulen und die oberen Klassen der Mittelschulen bestimmt und bietet Stoff zur Einführung in das Volkstum und die Kultur Englands. Es zerfällt in drei Hauptabschnitte: The Land — the English Live in — Traits of English Character — English Customs. Die einzelnen Lesestücke in Prosa und Poesie vermögen neben der großen Zahl bereits erschienener kulturtypischer Lesebücher kaum neues zu bieten, wenn die Zusammenstellung als solche auch eine ganz ansprechende Leistung der Verfasser darstellt. Irland wurde verhältnismäßig stark berücksichtigt. Das Buch ist mit 2 Bildern und 4 Karten geschmückt. Die oft allzu aufdringliche Aufteilung in nummerierte Abschnitte eines jeden Lesestückes wirkt störend. Schüler der Oberklassen von Mittelschulen verlangen zum mindesten nach in sich abgerundeten, unaufgeteilten Lektürestoffen, aus denen sie in gemeinsamer Arbeit mit dem Lehrer die Elemente zu erkennen suchen, die zusammengetragen das fremde Kulturbild erkennen lassen sollen. Das Wörterverzeichnis, nach Lektionen geordnet, bietet viel Ueberflüssiges. Von höheren Mittelschulklassen darf man füglich erwarten, daß sie die Bedeutung von Wörtern, wie z. B. Great Britain, Ireland, among, influence, to exist, inhabitant, natural, population, colony, etc. etc. (p. 82/83.) wissen.

Dr. O. Vollenweider.

*

A. Schwieker, **Lehr- und Lesebuch der Englischen Sprache, Ausgabe „Town Life“.** 21. Auflage, Meißen, Hamburg, 1932. (310 S. + 90 S. Wörterbuch.)

Ein wegen seines Aufbaus, der Reichhaltigkeit des Stoffes recht gut zu verwendendes Lehrbuch, dessen Reader namentlich dank der hübschen Erzählungen, Songs und Play acting schätzenswert ist. Schade ist, daß der Verfasser nicht die Jones'sche Aussprachebezeichnung aufnahm. Der Lauterkurs scheint mir wenig glücklich, noch weniger gut sind einzelne Formulierungen, z. B. „Das Präsens-s steht bei he, she, it und bei einem Dingwort in der Einzahl“ (p. 20). Statt Possessivpronomen sagt der Verfasser umständlich „ein in Verbindung